

## Fragen und Antwortversuche

### 1) Wofür wurde die Büste genutzt?

Während des Nationalsozialismus war die Repräsentation der NSDAP und ihrer Führungspersonlichkeiten in offiziellen Gebäuden verpflichtend. Obwohl Hitler selbst die Idee eines öffentlichen Hitler-Denkmal oder ähnliches verbot, war in jeder Amtsstube ein Portrait von ihm zu finden. Auch im Freiburger Rathaus stand ab 1937 eine Hitlerbüste, die jedoch in der Lokalpresse zur ebenfalls verbotenen „Dutzendware“ erklärt wurde. Der „Führerkult“ um Adolf Hitler wurde durch die häufig in Überlebensgröße zu findenden Büsten weiterentwickelt.

### 2) Wer war Philip Flettner?

Phillip Flettner wurde am 5. März 1904 in Wiesbaden geboren. Seine Ausbildung absolvierte er drei Jahre lang zum Beruf des Holzschnitzers. Danach ging er nach Frankfurt a.M., um bei Richard Scheibe Bildhauerei zu erlernen. Im Jahre 1936 erhielt er den Rom-Preis (eine Auszeichnung für Künstler\*innen, die ihnen ein Stipendium in Rom finanzierte) und blieb für einige Monate in der Stadt. Ob in dieser Zeit die Büste entstand, bleibt Spekulation. Nach dem Zweiten Weltkrieg erstellte Philipp Flettner unter anderem ein Relief von Dr. Jutzler im Schopfheimer Krankenhaus. Seine Beziehungen ins Südbadische sind nicht überliefert, allerdings starb er am 27.01.1974 in Schopfheim.

### 3) Warum stand die Büste in Rom?

Die Büste war nach Eigenbekunden Werner Hoppenstedts dessen Privateigentum. Werner Hoppenstedt war NSDAP-Mitglied und der vom Auswärtigen Amt empfohlene Leiter der Kulturwissenschaftlichen Abteilung der Bibliotheca Hertziana in Rom. Er hatte als Stellvertretender Direktor die Aufgabe, zwischen NSDAP und der Nationalen faschistischen Partei Italiens auf kulturpolitischem Gebiet als Mittelsmann zu fungieren. Später wollte Hoppenstedt eigens für die Bibliothek eine weitere Hitler-Büste bei Flettner bestellen. Ob dies je passiert ist, wissen wir nicht.

### 4) Warum war Kunst für die Nationalsozialisten so wichtig?

Zum einen verstand sich Adolf Hitler selbst als Künstler. Zum anderen sah man innerhalb des NS-Regimes Kunst als Form der Propaganda. Sie sollte im „Dritten Reich“ die angebliche Überlegenheit, Reinheit und Schönheit des deutschen Volkes als „Herrenrasse“ präsentieren und nach außen tragen.